

Jahresbericht des Gesellschaftsvorstandes für 1947

Autor(en): **Hagmann, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **15 (1948)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Gesellschaftsvorstandes für 1947

Meine Damen und Herren!

Es gehört zu den Aufgaben des Präsidenten, der Delegiertenversammlung den Jahresbericht vorzulegen. Er soll darin über die Tätigkeit des Vorstandes Rechenschaft geben und in einer Rückschau alle die Vorgänge und Tatsachen festhalten, die das geistige Leben unserer Gesellschaft bestimmen. Um den Leser nicht zu ermüden, ist der den Delegierten in Zofingen dargebotene Bericht für den Abdruck in unserer Zeitschrift gekürzt worden. Er umfasst das Jahr 1947.

1. Der Vorstand

Das vergangene Jahr ist das zweite Amtsjahr des gegenwärtigen Vorstandes. Ich habe keine besonderen Ereignisse zu melden, denn es war ein Jahr der stillen Arbeit. Trotzdem sind verschiedene Pläne und Vorhaben, die sich der Vorstand am Jahresanfang als Zielpunkte gesetzt hatte, nicht zum Ausreifen gekommen. Es darf eben nicht übersehen werden, dass die Betreuung der nunmehr nahezu 500 Mitglieder und Abonnenten zählenden SGFF-Gemeinde schon verwaltungsmässig einen erklecklichen Zeitaufwand beansprucht, besonders wenn damit die regelmässige Herausgabe einer Zeitschrift verbunden ist.

Die laufenden Geschäfte hat der Vorstand in sieben Sitzungen besprochen. Eine Angelegenheit, die ihn besonders beschäftigte, war das Angebot der Genealogical Society of Utah vom 16. September 1947, in der Schweiz sämtliche alten Kirchenbücher und andere für die Familienforschung wichtige Archivalien auf eigene Kosten verfilmen zu wollen. Wir sahen in diesem Vorhaben die Erfüllung eines schon lange gehegten Wunsches aller Mitglieder der SGFF, nämlich den restlosen Schutz aller für die Forschung ganz unentbehrlichen Register vor der möglichen Vernichtung durch aussergewöhnliche Ereignisse. Da die Meinung, ob die Gesellschaft dem amerikanischen Vorhaben durch entsprechende Eingaben an die in Frage kommenden Behörden ihre Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen solle, innerhalb der SGFF geteilt war, hatten wir beschlossen, diese Angelegenheit der Delegiertenver-

sammlung zum Entscheid vorzulegen. Erwähnt sei im Jahresbericht noch die Herausgabe eines Mitgliederverzeichnisses auf Jahresende 1947. Damit ist der Vorstand einem aus Mitgliederkreisen vielfach geäußerten Begehren nachgekommen.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist während des Vorjahres eine kleine Änderung eingetreten, indem Herr Dr. Stampa wegen starker beruflicher Inanspruchnahme zurücktrat. Wir sahen ihn nur ungerne von uns scheiden, war uns doch sein Rat in allen zu behandelnden Fragen stets eine wertvolle Hilfe. Auch an dieser Stelle sei ihm der Dank für seine Mitarbeit ausgesprochen. Er ist durch Herrn Louis Haymoz, Mitglied der Sektion Bern ersetzt worden, der gleichzeitig das Amt des Gesellschaftskassiers übernahm, um es Herrn Dr. Meyer zu ermöglichen, sich mehr als bisher dem Archiv und der Bibliothek zu widmen.

2. Sektionen

Unsere beiden Sektionen in der romanischen Schweiz, *Genf* und *Neuenburg*, haben uns für 1947 keinen Tätigkeitsbericht übermittelt. Es handelt sich eben um kleine Gruppen, die vermutlich etwas Mühe haben, ihren Mitgliederbestand zu vermehren, zählte doch Neuenburg Ende 1947 nur 12 und Genf auf den gleichen Zeitpunkt nur 14 Mitglieder. Als Obmann der Sektion Genf ist im Frühling 1947 Herr Dr. Auguste Bouvier zurückgetreten und durch Herrn André Duckert, Bibliothekar, ersetzt worden. Ich glaube sagen zu dürfen, dass bei unseren Freunden in Genf und Neuenburg die Voraussetzungen für ein fruchtbares genealogisches Schaffen vorhanden sind, ist doch beispielsweise 1947 in Genf das Werk von Albert Choisy über die Genfer Geschlechter erschienen. Dass aber auch unsere Mitglieder in Neuenburg nicht untätig sind, beweist Herr Dr. Olivier Clottu mit seiner genealogischen Arbeit in diesem Heft.

In *Solothurn*, unserer jüngsten Ortsgruppe, ist Herr Dr. Konrad Glutz-v. Blotzheim eifrig bemüht, alle Freunde der heimatlichen Genealogie um sich zu versammeln und ihnen die Schätze des Staatsarchives für ihre Forschungen zugänglich zu machen.

Unter den fünf Sektionen Basel, Bern, Luzern und Innerschweiz, St. Gallen-Appenzell und Zürich scheint ein edler Wettstreit zu

bestehen, sind sie doch in gleichem Masse bestrebt, ihren Mitgliedern in reichem Masse gehaltvolle Vorträge, Ausspracheabende und anderes mehr zu bieten. Sie sind Mittelpunkte der Familienforschung in ihrem engeren Einzugsgebiet.

In *Basel* als derjenigen Schweizerstadt, in der Tradition, Bürgerstolz und geistige Regsamkeit schon seit Jahrhunderten in hervorragender Weise vereint sind, zählte die dortige Ortsgruppe Ende 1947 insgesamt 73 Mitglieder. Sie steht damit an der Spitze aller Sektionen. Die Themen der gehaltenen neun Vorträge lassen das Bemühen erkennen, die in der Stadt vorhandenen familienkundlichen Archivalien und übrigen Quellen den Mitgliedern bekannt zu machen. Ein Ausspracheabend führte zur Gründung einer dreiteiligen Kartothek, die als praktische Forschungshilfe gedacht ist, sieht sie doch ein Orts-, Stammtafel- und Ahnentafelregister in Zettelform vor.

Die *Vereinigung Zürcherischer Heraldiker und Genealogen* meldete in ihrem Tätigkeitsbericht, dass sie im Januar 1947 den 20. Jahrestag ihrer Gründung mit einer kleinen Feier begehen konnte. Ihr verdienter und langjähriger Obmann, Herr Dr. Hans Hess, ist wenige Monate später aus dem Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde für immer abberufen worden. Als neuer Obmann trat an seine Stelle Herr Dr. Wilhelm Heinrich Ruoff. Auch die Sektion Zürich hat im Berichtsjahre ihren Mitgliedern, die bis heute nur teilweise zur SGFF gehören, neun Vorträge und Kurzreferate aus dem Gebiete der Wappenkunde, der Familiengeschichte und der Wirtschafts- und Burgengeschichte geboten.

Gleich wie die Sektion Zürich ist auch die *Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell* eine Gesellschaft, die älter ist als die SGFF. In Herrn Albert Bodmer, ihrem Obmann, hat die Familienforschung in der Nordostschweiz einen unermüdlichen Förderer gefunden. Das Verzeichnis der im Jahre 1947 gehaltenen acht Vorträge nennt heraldische, genealogische und geschichtliche Themata, ferner erwähnt der Bericht einen gemeinsamen Ausflug der St. Galler und Zürcher nach Rapperswil und zu den Ritterhäusern in Uerikon.

Unsere Ortsgruppe Luzern nennt sich seit zwei Jahren «Sektion

Luzern und Innerschweiz». Sie hat im Berichtsjahr gezeigt, dass sie nun die anfänglichen Schwierigkeiten hinter sich hat und jetzt als eine innerlich gefestigte Vereinigung zielbewusst nach Gestaltung ringt. Neben monatlichen Zusammenkünften zur freien Aussprache haben sich die Mitglieder vierteljährlich zu Vorträgen zusammengefunden und anlässlich eines Ausfluges die Sehenswürdigkeiten von Beromünster besucht. Die Sektion zählte Ende des Jahres 41 Mitglieder.

Die Sektion *Bern* hatte im Berichtsjahr ebenfalls den Verlust ihres Obmannes zu beklagen. Herr Hans Lauterburg, der ihr seit dem Herbst 1946 vorstand, ist wenige Wochen nach der Delegiertenversammlung in Schwyz einer Krankheit erlegen und durch Herrn Theodor v. Lerber ersetzt worden. Die Ortsgruppe Bern zählte 54 Mitglieder. Anlässlich der periodischen Zusammenkünfte sind ihnen sechs Vorträge geboten worden, die teilweise aus dem genealogischen Schaffen eifriger Sektionsangehöriger schöpften, daneben aber auch Themen anderer Art zum Ziele hatten.

Neben den acht Sektionen, deren Mitglieder grösstenteils innerhalb der Bannmeile der betreffenden Stadt wohnen, bildet der *Verband schweizerischer Berufsfamilienforscher* (VSBFF) eine Fachgruppe, die die beruflich tätigen Genealogen verschiedener Kantone vereint, um gemeinsam deren besondere Anliegen zu vertreten. Der VSBFF (Obmann ist Dr. W. H. Ruoff) hatte am 8. und 9. November 1947 in Zürich seinen vierten Fortbildungskurs abgehalten. Er war der Erbbiologie gewidmet und stand unter der Leitung von Herrn Professor Dr. F. Lehmann aus Bern. Die zahlreichen Teilnehmer des Kurses waren durch die gebotenen Vorträge von der gewinnbringenden Fühlungnahme zwischen den Erbforschern und den Familienforschern beeindruckt und überzeugt.

3. Mitglieder

Unsere Gesellschaft ist im November 1933 in Bern gegründet worden. Sie zählte am Ende des Gründungsjahres bereits 102 Mitglieder. Fünf Jahre später wies das Verzeichnis 264 Mitglieder und Abonnenten auf, nach zehn Jahren 360 und Ende 1947 waren 460 Mitglieder und 16 Abonnenten eingeschrieben. Die Mitgliedschaft

auf Lebenszeit haben 10 Personen besessen. Von den 476 Empfängern der Zeitschrift entfallen 434 auf Einzelpersonen (davon 17 im Ausland) und 42 auf juristische Personen (davon 3 im Ausland), genauer gesagt auf 10 Archive, 21 Bibliotheken, 2 Familiengesellschaften, 2 Vereine, 2 Zivilstandsämter, 3 Buchhandlungen und je eine Stiftung und ein Museum. Ausgenommen den Kanton Wallis hatten wir auf Jahresende 1947 in allen Kantonen Mitglieder und Abonnenten. (Kantonsbibliothek und Kantonsarchiv in Sion sind im Frühling dieses Jahres als Abonnent neu hinzugekommen.)

An der Spitze stand der Kanton Zürich mit 95 Mitgliedern und Abonnenten, den zweiten Rang nahm der Kanton Bern mit 74 und den dritten Rang Basel-Stadt mit 73 ein. Den Hauptharst stellte die alemannische Schweiz, sind doch von 456 inländischen Empfängern der Zeitschrift 410 deutscher Zunge, 5 sind im Tessin zu Hause, 5 im Kanton Freiburg und zusammen 36 in den Kantonen Waadt, Neuenburg und Genf. Wenn unsere romanischen Miteidgenossen in der Gesellschaft verhältnismässig schwach vertreten sind, so soll uns dies ein Fingerzeig sein, in Zukunft mehr als bisher mit der Werbung in der französischen Schweiz einzusetzen.

Während des Berichtsjahres sind 34 Mitglieder neu in die Gesellschaft aufgenommen worden und zu den bisherigen Abonnenten sind 4 weitere hinzugekommen. Berücksichtigt man den Abgang, wie er durch 6 Austritte, 13 Todesfälle und die Nichterneuerung eines Abonnements hervorgerufen wurde, ergibt sich innerhalb Jahresfrist eine Vermehrung des Gesamtbestandes von 458 auf 476 Mitglieder und Abonnenten. Nicht wenige von den Mitgliedern, die durch den Tod aus unseren Reihen abberufen wurden, haben als Forscher eine Leistung vollbracht, die über den Tag hinaus Bedeutung haben wird.

4. Zeitschrift

Die von der Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift «Der Schweizer Familienforscher» ist der sichtbare Ausdruck unserer Tätigkeit und damit zugleich das vornehmste Mittel für die Werbung neuer Mitglieder. Ganz besonders aber für alle zerstreut woh-

nenden Freunde der Familienforschung, die keine Möglichkeit haben, den regelmässigen Versammlungen einer Sektion beizuwohnen, ist sie die einzige Gegenleistung, die sie für ihren Jahresbeitrag erhalten. Es war deshalb das Bestreben des Redaktors, die Zeitschrift so reichhaltig wie möglich zu gestalten. Schmerzlich ist die Tatsache, dass sie im Berichtsjahre den Rahmen unserer finanziellen Kräfte etwas gesprengt hat, indem die Druckkosten in der Betriebsrechnung zu einem nicht unbedeutenden Rückschlag führten. Halten wir trotz dieses Umstandes das Erfreuliche fest. Auf 156 Seiten, die sich auf 7 Hefte verteilen, bot der Jahrgang 1947 eine bunte Sammlung von Beiträgen, die nicht nur belehren, anregen und unterhalten, sondern dem Forscher auch eine Stütze und Hilfe sein wollen.

Aus der Reihe der 26 kleineren und grösseren Beiträge, davon 9 in französischer Sprache, ist vor allem die Zusammenstellung der evangelischen Pfarregister des Kantons St. Gallen und die Bibliographie zur schweizerischen Familiengeschichte des Jahres 1946 hervorzuheben. Als Verfasser der Beiträge zeichneten in 7 Fällen der Redaktor selbst, 10 stammten aus der Feder von Mitgliedern und 9 weitere Arbeiten sind von Drittpersonen geschrieben. Es hat dem Redaktor der Zeitschrift manche Sorge bereitet, den Inhalt der einzelnen Hefte jeweils so auszustatten, dass sie von der Tätigkeit und den Zielen unserer Gesellschaft ein gutes Zeugnis ablegen. Die Redaktionskommission bittet daher an dieser Stelle eindrücklich, es möchten sich aus dem Kreise der schreibgewandten Forscher mehr als bisher eifrige Mitarbeiter zur Verfügung stellen.

Nicht unerwähnt bleibe, dass der Jahrgang 1947 durch die Beigabe von 7 Kunstdrucktafeln, einer ganzseitigen Wiedergabe eines Holzschnittes und 7 kleiner Textzeichnungen sein Aussehen vorteilhaft gewandelt hat. Ferner sei auf zwei Aufsätze hingewiesen, die 1947 auch als Sonderdrucke in einer Auflage von zusammen 550 Exemplaren erschienen sind. Es handelt sich um den Aufsatz von Dr. Max Wetterwald in Basel über «Karolingernachkommen in der Schweiz» und um das bereits erwähnte Verzeichnis der evangelischen Pfarregister des Kantons St. Gallen.

5. Bibliothek und Archiv

In fürsorglicher Weise betreute Herr Dr. Wilhelm Meyer die Bibliothek und das Archiv unserer Gesellschaft im Gebäude der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern. Seine Zuwachsliste nennt im Berichtsjahre 186 Eingänge an Broschüren, Bänden und Schachteln gegenüber 62 im Jahre 1946. Die erfreuliche Vermehrung ist vor allem der grosszügigen Gabe unseres Mitgliedes Fritz Andreae in Arlesheim zu verdanken, der sein umfangreiches von ihm selbst gesammeltes Forschungsmaterial in Form von Separatdrucken, Zeitungsausschnitten und handschriftlichen Aufzeichnungen, auf 63 Schachteln verteilt, der Gesellschaft schenkte. Mit dem Anwachsen der Archiv- und Bibliotheksbestände drängt sich mehr und mehr die Notwendigkeit auf, in absehbarer Zeit die für die Forschung zweckdienlichen Orts-, Namen-, Sach- und Verfasser-verzeichnisse zu erstellen. Bis heute stehen aber hiefür weder Geldmittel noch freiwillige Arbeitskräfte zur Verfügung.

6. Finanzen

Ein Blick auf die Betriebsrechnung müsste eigentlich allen Mitgliedern den Eindruck vermitteln, dass die SGFF auf zu grossem Fusse lebt, schloss doch die Rechnung mit einem Verlust von 652 Franken ab, blieb also nur 24 Franken unter dem Ausgabenüberschuss des Jahres 1946. Die Ursache für diese unerfreuliche Tatsache darf nicht verschwiegen werden. Sie ist darin zu sehen, dass die Mitgliederbeiträge seit Kriegsbeginn mit den gestiegenen Druck- und Papierkosten nicht Schritt gehalten haben. Ein Vergleich zwischen den Leistungen der Mitglieder und Abonnenten, die mit zusammen 21 Eintrittsgebühren 1947 Fr. 2917.— betrugen und den Bruttokosten der Zeitschrift im Gesamtbetrag von Fr. 3202.78 zeigt deutlich das bestehende Missverhältnis. Alle Einnahmen zusammen haben das Total der Ausgaben im Berichtsjahre nur zu 87 % gedeckt.

Die schlechte finanzielle Lage der Gesellschaft und die absolute Notwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen oder einer Verminderung der Ausgaben ist deutlich durch die Höhe des Passivsaldos belegt, beträgt er doch Ende 1947 Fr. 590.26. Blättern wir

in den Rechnungen der SGFF zurück, dann sehen wir, dass die Reihe der Defizitjahre seit 1942 nicht mehr abgerissen ist. Der Vorstand muss aus der finanziellen Lage die notwendigen Folgerungen mit aller Entschlossenheit ziehen. Er hat einen Voranschlag aufgestellt, der für die Zeitschrift nicht 156 Druckseiten wie 1947, sondern nur 116 Seiten vorsieht. Ausserdem wird die im laufenden Jahre erstmals zur Geltung kommende Erhöhung des Jahresbeitrages von sechs auf sieben Franken zur Tilgung des Passivsaldos beitragen. Dessen ungeachtet drängt sich unter den obwaltenden Umständen eine weitere Heraufsetzung des Jahresbeitrages für 1949 geradezu auf, sofern die Beschränkung der Zeitschrift auf nur 116 Druckseiten für alle folgenden Jahre nicht beibehalten werden soll.

Schon bisher hatte manches Mitglied der durch die Zeitlage entstandenen Not Verständnis entgegengebracht und seinem Jahresbeitrag eine besondere Gabe beigelegt. Auf diese Weise sind der Gesellschaft im Jahre 1947 Fr. 84.30 zugeflossen. Der Vorstand hofft, dass sich auch im laufenden Jahre das eine oder andere Mitglied bereit finden wird, der Kasse der Gesellschaft eine kleine Spende zu überweisen.

*

Es bleibt mir zum Schlusse noch die angenehme Pflicht, all denen zu danken, die mich und die übrigen Vorstandsmitglieder bei der Erfüllung der gestellten Aufgabe unterstützt haben. Ich hoffe, Ihnen, verehrte Mitglieder und Abonnenten, mit meinem Jahresbericht ein getreues Bild sowohl der Tätigkeit des Vorstandes, der Redaktionskommission, des Bibliothekars wie auch der Sektionen gegeben zu haben. Möge die Gewissheit, dass wir in einem Lande leben dürfen, das wie kein zweites in Europa vom Schicksal bevorzugt wurde und das für heute und in alle Zukunft die persönliche Freiheit seiner Bürger als edelstes und bestes Gut betrachtet, uns dazu anspornen, diejenigen kulturellen Güter unserer Heimat, die uns Familienforscher besonders am Herzen liegen, weiterhin zu pflegen.

Bern, im Mai 1948. Der Gesellschaftspräsident: *F. Hagmann.*